

Führungswechsel bei der WIS

Sigmaringen Beatrix Andriof hat zum 1. April die Geschäftsführung der Wirtschaftsförderungs- und Standortmarketinggesellschaft Landkreis Sigmaringen mbH übernommen und folgt auf Bernard Kräußlich, informiert das Landratsamt. Andriof ist Diplom-Wirtschaftswissenschaftlerin und bringt umfassende Erfahrung in Wirtschaftsförderung, Projektsteuerung und Netzwerkarbeit mit. Zuletzt leitete sie die Stabsstelle Wirtschaftsbeauftragte und Regionalprojekte im Landratsamt Ravensburg und koordinierte dort wirtschaftsrelevante Themen. Zuvor war sie über mehrere Jahre bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Reutlingen.

„Für den Wirtschaftsstandort Landkreis Sigmaringen sehe ich große Chancen, gerade in einer Phase tiefgreifender Veränderungen“, sagt Beatrix Andriof. „In den ersten 100 Tagen werde ich gezielt das Gespräch mit Unternehmen, Kommunen und Partnern suchen. Zu hören, Verstehen und der Austausch stehen für mich am Anfang.“ Klare inhaltliche Akzente will die neue Geschäftsführerin insbesondere bei den Themen Fachkräftesicherung, Weiterbildung und Netzwerkstärkung setzen. „In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten und angesichts der Dynamik rund um Künstliche Intelligenz gewinnen Bildung, lebenslanges Lernen sowie persönliche Einschätzung und Empfehlung deutlich an Bedeutung.“ Eine enge Verzahnung besteht zudem mit dem Unternehmerverband Landkreis Sigmaringen (UVS), dessen Geschäftsstelle bei der WIS angesiedelt ist. „Diese Struktur bietet eine hervorragende Grundlage für einen direkten und kontinuierlichen Austausch mit der regionalen Wirtschaft“, wird Andriof zitiert. „Mein Ziel ist es, diese enge Zusammenarbeit weiter zu stärken, Synergien gezielt zu nutzen und gemeinsam mit den Unternehmen konkrete Impulse für den Standort zu setzen.“

Stefanie Bürkle, Landrätin und WIS-Aufsichtsratsvorsitzende, unterstreicht die Bedeutung des Wechsels: „Wir danken Herrn Dr. Kräußlich für sein langjähriges Engagement für den Wirtschaftsstandort Landkreis Sigmaringen. „Mit Beatrix Andriof gewinnt die WIS eine Führungspersönlichkeit mit strategischem Blick und hoher Umsetzungskraft“. Bernhard Kräußlich wird die Arbeit der WIS noch bis Ende Mai begleiten und so eine strukturierte Übergabe sicherstellen. (pm/wex)

Mai-Andacht auf dem Ramsberg

VON SIEGFRIED VOLK

Herdwangen-Schönach Die Wandersaison eröffnet der Förderverein Ramsberg auch dieses Jahr wieder mit seinem Wandertreff am 1. Mai. Und damit am staatlichen Tag der Arbeit ein geistlich-kirchliches Gegengewicht gesetzt werden kann, gibt es wieder eine Maiandacht mit Ramsbergpfarrer Meinrad Huber aus dem Ostrachtal. Eingeleitet mit einem Rosenkranz um 14.30 Uhr beginnt jene dann um 15 Uhr in oder vor der Kapelle, je nach Wetter und Personenzahl. Drum herum wird es Kaffee und Kuchen, Getränke und Brezeln für Gäste, Wanderer und Pilger geben.

Tosender Beifall für „Carmina Burana“

- Carl-Orff-Werk feiert die Rückkehr des Frühlings
- Auch die vierte Aufführung begeistert das Publikum
- Fünf Chöre stehen auf der Bühne der Stadthalle



VON ISABELLE MICHELBERGER

Pfullendorf Kein freier Platz war in der Pfullendorfer Festhalle sichtbar, als die fünf Chöre aus der Region unter der Leitung von Monika Heinen-Wolf „Conquest of Paradise“ von Vangelis anstimmten. Das Stück bildete die Einstimmung auf Carl Orffs berühmteste Komposition „Carmina Burana“. Für die stimmungsgewaltige Präsentation hatten sich der Kreuzerchor Meßkirch, der Gesangverein Pfullendorf, der Kirchenchor Pfullendorf, das Quartett-Plus-Vokalensemble Sigmaringen, der Projekt-Kinderchor Linzgau Kids, Gastsängerinnen und Gastsänger sowie Solisten zusammgefunden. Die Aufführung in Pfullendorf bildete den Abschluss der insgesamt vier Konzerte in der Region. Im Publikum saßen erfreulicherweise etliche Kinder und Jugendliche, was sicherlich dem Mitwirken des Kinderchores unter der Leitung von Berthold Schreiber zu verdanken war. Am Ende erhob sich das Publikum begeistert und zollte den Mitwirkenden minutenlangen tosenden Applaus.

Es spricht für die Qualität der Aufführung, dass auch die vierte Darbietung von „Carmina Burana“ in der Region ausverkauft war. Im vergangenen Jahr feierte der Kreuzerchor sowie die mitwirkenden Chöre in Sigmaringen Premiere, danach folgte der Auftritt in der Meßkircher Stadtkirche. In diesem Jahr präsentierten sie „Carmina Burana“ in der Abteikirche in Beuron und nun als Abschluss in der Stadthalle in Pfullendorf. Obwohl das Ambiente eines Kirchenschiffs fehlte, transportierten die Mitwirkenden in der eher nüchternen Stadthalle die Stimmung des Werks. In den „Carmina Burana“ (Lateinisch, „Lieder aus Benediktbeuern“) geht es um die Kraft und die Erneuerung im Frühling, die auch die menschlichen Hormone in Bewegung bringt. Insofern spielt ebenso das Turteln zwischen Frau und Mann eine Rolle in Text und Musik. Mit dieser dynamischen Energie des Frühlings führte Dirigentin und Kreuzerchor-Leiterin Monika Heinen-Wolf die zahlreichen Akteure präzise an und sorgte dafür, dass auch die schwierigsten Passagen gut gemeistert wurden. Die Schnelligkeit und die Akkuratess des stakkatoartigen Gesangs forderten alle. Das Schlagzeug-Ensemble aus Joachim Schöpe, Jürgen Zink, Steffen Kuhn, Heinrich Herpich und Achim Blech unterstrichen die Dynamik, die sich teilweise explosionsartig im Trommelwirbel entlud.

Als Solisten glänzten die Sopranistin Keiko Enomoto, der Baritonssänger Thomas Hamberger und Tenor Alexander Schleinitz-Kamps. Auch die Kinder aus dem Kinderchor staunten nach der Aufführung, wie kraftvoll und klar die zierliche Sopranistin mit ihrem Gesang den Raum füllen konnte. Thomas Hamberger, der zum zweiten Mal den erkrankten Bariton Vincent Gühlow ersetzte, überzeugte mit seinem warmen Ton



Bariton Thomas Hamberger überzeugt bei der Aufführung der „Carmina Burana“ mit seiner ausdrucksstarken Stimme. FOTOS: ISABELLE MICHELBERGER



Sie finden es voll cool, bei der Aufführung mitgewirkt zu haben (von links): der zwölfjährige Lucas, der elfjährige Emil und die zehnjährige Henriette.



Nach der Aufführung erhalten die Mitwirkenden minutenlangen, tosenden Beifall.

und der variationsreichen Stimme. Er gab durch Gestik und Mimik zusätzlich einen szenischen Eindruck seiner Gesangspartie. Wie Manfred Heppeler, Leiter des Pfullendorfer Gesangvereins, in seiner Begrüßung erzählte, habe Hamberger noch am Morgen in Salzburg gesungen, bevor er nach Pfullendorf anreiste. Tenor Alexander Schleinitz-Kamps hatte ebenfalls schwierige Gesangspassagen zu meistern - mit sehr hohen Tönen, die nach unten in die Bariton-Stimmelage führten.

Allein die große Anzahl der Sängerinnen und Sänger wirkte opulent. Die Melodien von Carl Orffs „Carmina Burana“ hat man noch Tage später im Kopf und möchte sie am liebsten mitsingen. Der Vorhang auf der Bühne verschluckte zwar das Volumen etwas, doch mildernd dies den Gesamteindruck nicht. Da die Flügel mit dem Schlagwerk im vorderen Teil der Bühne aufgestellt waren, kamen sie bei dieser Aufführung gut zur Geltung und ließen das einfühlsame Spiel der Pianisten Elena Orlova und Sa-

scha Burdenko hören. Für den Kinderchor hatte Musiklehrer Berthold Schreiber Kinder aus fünf Schulen (Grundschule Denkingen, Grundschule am Härle in Pfullendorf, Grundschule Heiligenberg, Stauer-Gymnasium Pfullendorf und Immanuel-Kant-Gymnasium Tuttingen) zusammengeführt, von der zweiten bis zur achten Klasse. Sie hatten jeweils nur fünf Mal geprobt und kurz vor der Beuroner Aufführung ihre einzige gemeinsame Probe. „Das war ein Abenteuer“, erzählte Schreiber nach dem Pfullendorfer Konzert. „Alle Kinder hatten noch keine Bühnenerfahrung“, schilderte er die Herausforderungen.

Aber er sei glücklich und stolz, dass alle die Aufführung so gut gemeistert hätten. Es sei ihm wichtig gewesen, die jungen Menschen an die klassische Musik heranzuführen. Auch die Wege von der Bühne und wieder zurück hätten sie selbst bewerkstelligen müssen, was vollkommen unaufgeregt geschah. „Wir fanden es cool, mitgemacht zu haben“, erzählte die zehnjährige Henriette, und der elfjährige Emil sowie der zwölfjährige Lucas stimmten ihr begeistert zu. Sie waren zwar aufgeregt, doch in Beuron, ihrem ersten Konzert, sei es schlimmer gewesen. Beim Kinder-Projektchor gab es auch Schüchternheit, die es Überwindung kostete, vor solch großem Publikum auf der Bühne zu stehen - bei einem Mädchen half das Kuscheltier, das sie fest im Arm hielt -, andere wiederum sangen kess und fröhlich mit. Zum Abschluss des Konzerts durften alle Akteure den tosenden Applaus des Publikums entgegennehmen, das sich klatschend erhob, um seiner Begeisterung über das spektakuläre Konzert Ausdruck zu verleihen. Manfred Heppeler vom Pfullendorfer Gesangverein nutzte die Gelegenheit, um für das Singen in einem Chor zu werben. „Gesang bringt Menschen zusammen“, lockte er und hatte gleich ein aktuelles Beispiel parat. So wie in den Gesprächen nach der beeindruckenden Aufführung zu hören war, sind zukünftig weitere gemeinsame Projekte der Chöre geplant. (pm/wex)

Landeskommandeur im Klartext: „Lernen von Kiew“

Militärchef schockiert mit klaren Worten zur aktuellen Bedrohungslage. Die NATO-Strategie steht vor einem historischen Wendepunkt

Herdwangen-Schönach Auf einen Parforceritt durch die aktuelle Sicherheitsarchitektur nahm Landeskommandeur Michael Giss seine Zuhörer bei der vierten CDU-Veranstaltung der Reihe „Sicherheit - neu denken?“ in Herdwangen-Schönach mit, informiert Pressewart Frieder Kammerer.

Ortsverbandsvorsitzender Simon Klaiber begrüßte den Chef des Stuttgarter Landeskommandos mit einem kurzen Bezug zu den bisherigen Vorträgen und konfrontierte den Gast mit Aussagen, die dieser selbst Ende vergangenen

Jahres gegenüber der Presse geäußert hatte: „Wir sind gut aufgestellt und in den Startlöchern, wir können jetzt loslaufen - den Marathon.“

Bezüglich der aktuellen Lage nahm der Militär kein Blatt vor den Mund: Angesichts modernster Waffentechnologie spielten Entfernungen heute im Konfliktfall keine Rolle, es gebe keine sichere Zone mehr auf dieser Erde. Ja, es gelte gar, eine NATO, in der die USA künftig andere Schwerpunkte habe, zu denken, vor allem aber an Russland als konkreten Gegner. Wladimir Putin habe noch gar nicht durchmobilisiert und man dürfe auch die Atommacht Nordkorea nicht vergessen, so der Referent: „Die Fernostkomponente“.

Letztlich laufe aber aus seiner Sicht alles auf ein Kräftemessen mit Europa hi-

naus, wobei Russlands Strategie stets und vor allem die Zivilbevölkerung treffen wolle, wie der Ukraine-Konflikt zeige - die russische Gesellschaft selbst sei ohnehin annähernd gleichgeschaltet, auf Kriegswirtschaft umgebaut, eine nennenswerte Opposition gebe es nicht mehr. Auf eine Änderung der Lage „nach Putin“ könne man also auch nicht hoffen, so Giss laut Mitteilung.

Die Friedensdividende sei inzwischen ausgereizt, wichtig für uns in Deutschland sei deshalb vor allem das eigene „Mindset“ - sind wir „kriegstüchtig“? Letztlich: Ist es uns das wert? Sehr drastisch brachte es der Stabsoffizier auf den Punkt: Der Soldat müsse in letzter Konsequenz bereit sein, zu töten und zu sterben; wenn auch das alte Abschreckungskonzept des „Kämpfen könnenns,

um nicht kämpfen zu müssen“ durchaus fröhliche Urständ feiert.

Dann kam der Referent auf seinen Hauptanliegen zu sprechen: Den Operationsplan Deutschland, welcher unseren Part in der aktuellen NATO-Strategie beschreibt, und der eine „Drehscheibe Deutschland“ entwickelt: Deutschland als Durchgangsland für NATO-Truppen und -Material, was es zu koordinieren, gewährleisten und zu sichern gilt. Lernen von Kiew, sei hier die Devise, die Wirtschaft müsse also auch im Krieg funktionieren, ebenso Krankenhäuser und Gesundheitsversorgung. Ausdrücklich wollte der Militär dies nicht als düsteres Szenario aufbauen, vielmehr ein „be prepared“ anstoßen, um kommenden Herausforderungen effektiv begegnen zu können. (pm/wex)



Landeskommandeur Michael Giss bei seinem Vortrag. FOTO: FRIEDER KAMMERER